

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 2

Artikel: Sportunfälle und Sportverletzungen [Fortsetzung]

Autor: Biener, K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-995021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung—Training—Wettkampf

LEHRBEILAGE DER ETS-FACHZEITSCHRIFT FÜR DEN WETTKAMPFSPORT

2.1967.2

Sportunfälle und Sportverletzungen (III)

Dr. med. K. Biener, Zürich

11) Wochenverteilung von Sportunfällen

Exakte Angaben über die Häufung von Sportunfällen an bestimmten Übungstagen in Vereinen mit Arbeitsausfall an den nächsten Tagen stehen noch aus. Dafür ist der hohe Unfallgipfel am Wochenende mit den hohen Zahlen an Ausfallstunden am Montag durch Sportunfälle bei allen Unfallexperten und Sicherheitsbeauftragten in Betrieben eine bekannte Tatsache. Die Prävention dieser Erscheinung ist noch ungelöst; sie würde zu gewaltigen Einsparungen führen. Nach Erfahrungen in verschiedenen Grossbetrieben beträgt der Arbeitsausfall an Montagen durch Bagatellverletzungen während freier oder klubgebundener Wochenendsportstunden über die Hälfte der Montagausfallzeit überhaupt, geographisch und jahreszeitlich bedingt sogar bis zu drei Viertel!

12) Arbeitsausfall durch Sportunfälle

Entscheidend für die Beurteilung eines Unfalls ist u.a. die Arbeitsausfalldauer. Wir haben in unserem Untersuchungsgebiet eine durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer von rund 3 Wochen errechnet. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Angaben von Groh, errechnet bei über 2700 verletzten Sportlern des Saarlandes; die Dauer der Arbeitsunfähigkeit währt in rund 80% der Fälle nicht länger als 6 Wochen. In 10% der Fälle allerdings sind 2–12 Monate arbeitsunfähig gewesen und 0,5% sogar länger als ein Jahr. Johansen hat in Schweden 25 Krankentage bei verletzten Fussballern errechnet; bei Schülern fand er in Oslo, wohl durch die jugendlich-elastischere Faser und durch geringere Kraftwirkungen beim Unfall bedingt, nur 5,4 Ausfalltage nach Sportverletzungen. Innerhalb der Einzelarten jedoch sind der Schweregrad und damit die Ausfallsdauer sehr unterschiedlich. Der durchschnittliche Arbeitszeitverlust in unserem Beobachtungsraum, wo in 6 Jahren 32417 Ausfallsstunden durch 401 Sportunfälle zustande kamen, betrug rund 100 Stunden für einen Fussballsportunfall

und rund 200 Stunden für einen Skisportunfall (10). Damit ist die durchschnittlich viel dramatischere Form eines Skiunfalls auch aus dieser Sicht heraus dokumentiert.

Auch innerhalb der vergangenen Jahre hat sich das Bild wesentlich gewandelt. Innerhalb der letzten Jahrestriade

beispielsweise sind die Ausfallstunden durch Fussballsportunfälle absolut und relativ um fast ein Viertel häufiger geworden, während die Ausfallstunden durch andere Sportarten — besonders dank des Rückgangs von schwereren Skisportverletzungen — über die Hälfte abgenommen haben (Tab. 10).

Tabelle 10

	Ausfallstunden durch 401 Sportverletzungen, Nordschweiz 1960–65			
	durch Skisport- unfälle	durch Fussball- sportunfälle	durch sonstige Sportunfälle	zusammen
1960–1962	12506	2970	4838	20312
1963–1965	4554	3657	3892	12103
zusammen	17060 (118 Unfälle)	6627 (111) Unfälle)	8730 (172 Unfälle)	32417 (401 Unfälle)

Man kann den Arbeitsausfall nach stundenweisem Verlust aufgliedern und dabei als Bagatellunfälle laut Definition der Schweizer Unfallversicherung diejenigen erklären, die keinen Arbeitsausfall oder einen solchen bis zu 3 Tagen bei neuerdings beliebig häufiger Arztkonsultation bewirken.

Nach dieser Definition wären rund ein Drittel der Skiunfälle nach unseren Erfahrungen Bagatellunfälle gegenüber zwei Dritteln bei allen anderen Sportarten. Eine Übersicht soll den stundenmässigen Arbeitsausfall darstellen (Tab. 11).

Tabelle 11

Arbeitsausfall durch Sportunfälle einer Belegschaft, Nordschweiz

Keinen Arbeitsausfall	102 Fälle	32%	82%
1– 10 Stunden Ausfall	24 Fälle	7%	
11– 50 Stunden Ausfall	88 Fälle	27%	
51– 100 Stunden Ausfall	50 Fälle	16%	
101– 200 Stunden Ausfall	25 Fälle	8%	
201– 500 Stunden Ausfall	17 Fälle	6%	18%
501–1000 Stunden Ausfall	8 Fälle	3%	
über 1000 Stunden Ausfall	3 Fälle	1%	

Im Durchschnitt lag also für alle Sportunfälle zusammen eine Arbeitsausfalldauer von 132 Stunden pro Sportunfall vor. Jede 47. Fehlstunde dieser Betriebsbelegschaft ist damit durch einen Sportunfall zustande gekommen. Damit sind in dieser Belegschaft von 2600 Mann praktisch jährlich rund 650 Arbeitstage durch Sportunfälle verloren gegangen, also im Arbeitsjahr rund 2,5 Personen völlig ausgefallen. Man kann also auf 1000 Mann einer Belegschaft einen Mann ganzjährig ausklammern, welcher durch die Ausfallzeit aller Sportunfälle zusammen nie arbeitet.

Die längsten Fehlzeiten bewirkte ein komplizierter Unterschenkelbruch beim

Skilaufen mit 1729 Ausfallstunden und ein Insertionsausriss der Achillessehne am Calcaneus beim Fussballspiel mit 1197 Ausfallstunden.

Dass die Sportunfälle die weitaus grösste Anzahl aller Ausfallstunden innerhalb der Nichtbetriebsunfälle darstellen, soll eine zusammengefasste Darstellung der Fälle und Fehlstunden bei der Fa. Sulzer, Winterthur, dokumentieren. Im Jahre 1965 ereigneten sich dort 998 ausserbetriebliche Unfälle (Normalfälle), einschliesslich der Wegunfälle, von denen allein 149 dem Skifahren, 104 dem Fussballsport und 49 dem Turnen, der Leichtathletik zuschreiben waren.

Tabelle 12 Arbeitsausfallstunden durch Nichtbetriebsunfälle (Normalfälle), 1965, Sulzer, Winterthur

Unfallursache	Fallzahl	Ausfallstunden
1. Auf dem Weg von und zur Arbeit	152	18864
2. Beim Aufenthalt daheim	117	12888
3. Bei Nebenbeschäftigung	78	7838
4. Bei Straßenunfällen in der Freizeit	156	23882
5. Bei Sportunfällen	388	35741
6. Beim Wandern und Ausgehen	69	8579
7. Sonstiges (Wirtshaus, Feiern, u.ä.)	38	4765
	998	112557

Es ist ersichtlich, dass weit über ein Drittel aller Nichtbetriebsunfälle dem Sport zuzuschreiben sind.

13) Schweregrad

Der Schweregrad eines Sportunfalls wird durch verschiedene Faktoren bestimmt. Eine Einteilung ist nach Art der Verletzung, nach Arbeitsfehlzeiten, nach Krankenhausdauer, nach Anzahl der erforderlichen Arztkonsultationen, nach der Höhe der möglichen dauern den Erwerbsminderung bzw. nach einem Invaliditätsausgang möglich. Erfahrungsgemäss rechnet man auf 40 Sportler im Jahr einen Sportunfall, auf 4000 einen Invaliditätsfall und auf 40000 einen Todesfall im Sport. Laut Definition der Schweizer Unfallversicherung waren in unserer Übersicht fast 49% der Sportunfälle Bagatellun-

fälle mit keinem oder höchstens bis dreitäigigem Arbeitsausfall.

Man muss jeweils 3,5% aller Sportunfälle als solche schweren Grades einstufen, die über 500 Stunden Arbeitsausfall machen. Vom Rest sind rund ein Drittel geringgradig (ohne Arbeitsausfall), ein Drittel leichten Schweregrades (1 bis 50 Stunden Arbeitsausfall) und ein Drittel mittleren Schweregrades (50 bis 500 Arbeitsausfallstunden). Auffällig jedoch ist der deutliche Unterschied innerhalb der Einzelsportarten. Die Verteilung nach Schweregraden soll wiederum am Beispiel unserer unfallreichsten Sportarten nachgewiesen werden (Tabelle 13).

Tabelle 13 Schweregrad von Unfällen nach Sportarten, Nordschweiz 1960–1965

	Fussballsport	SkiSport	Sonstige Sportarten
geringfügige (ohne oder bis 50 Stunden Arbeitsausfall)	76%	46%	72%
schwerwiegende (über 50 Stunden Arbeitsausfall)	24%	54%	28%

Tabelle 14 Invaliditäts- und Todesfälle durch Sportunfälle, Schweiz 1962, (modifiziert)

	Ordentliche Unfälle	davon Invaliditätsfälle	davon Todesfälle
Turnen, Schwingen, Athletik	2074	19	1
Bergsport	444	10	21
Wintersport	99924	130	8
Wassersport	1721	15	54
Wettfahrten, Training	108	—	—
Ballspiele	9507	69	1
Andere Sportarten (inkl. Kegeln, Hornussen)	903	15	5
Zuschauer, Funkt.	70	3	—
	24751	261	90

14) Invaliditäts- und Todesfälle

Im Gegensatz zur hohen Morbiditätsquote sind Sportunfälle an der Unfallmortalitätsstatistik — meist als Boxtodesfälle — nur äusserst selten beteiligt. In internationalen Übersichten dieser Art werden in der Regel Sportunfälle als Todesursachen mit Recht überhaupt nicht in Sonderrubriken erwähnt.

Laut Bericht der Suva sind 1962 von 24751 Sportunfällen in der Schweiz 261 Invaliditätsfälle und 90 Todesfälle gewesen. Eine Verteilung gliedert sich wie folgt auf (Tabelle 14).

Damit wären also auf 95 Sportunfälle in Invaliditätsfall und auf 275 Sportunfälle ein Todesfall aufgetreten, eine durch den Alpinismus international sehr hohe Quote! Groh hat 1958 bei 3,3 Sportunfällen auf 100 Versicherte im Saarland 0,025 Invaliditätsfälle und 0,0027 Todesfälle durch den Sport berechnet. Diesen Werten entspräche eine Relation von 132 Sportunfällen auf einen Sportinvaliditätsfall und von 1222 Sportunfällen auf 1 Sporttodesfall. Im Jahre 1959 waren diese Verhältnisse im Saarland noch günstiger. Wir vergleichen eine Statistik der Suval aus dem Jahre 1952, wo von 15495 Sportunfällen 171 Invaliditätsfälle und 62 Sporttodesfälle berechnet wurden, also eine Relation von 91 Sportunfällen auf 1 Sportinvaliditätsfall und 250 Sportunfällen auf einen Sporttodesfall!

Die Inbrust des Naturerlebens
ist nirgendwo stärker als bei denen,
die sich die Natur in Fabrik
und Büro mühsam verdienen
müssen.
Scheffler